Covington.

Die Covington Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgend welcher Art werden bis 10 Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

St. Elisabeth Hospital.

Die Verpflegung der städtischen Kranken von Newport wurde jüngst dem Speers Hospital in Dayton zu dessen Angebot von $4500 zuerkannt, obwohl die Schwestern des hiesigen St. Elisabeth Hospitals ein Angebot von $3000 eingereicht hatten. Die Vergebung des Kontraktes an das Speers Hospital wurde von einem der Trustees des Hospitals damit begründet, daß die Krankenpflege im St. Elisabeth Hospital nicht von Sachverständigen ausgeführt werde. Dr. John J. Malloy, welcher dem ärztlichen Stabe im S. Elisabeth Hospital vorsteht, bemerkte hierzu, daß vielleicht die Aeußerung eines der Trustees, daß das Speers Hospital bei Nichterlangung des Newporter Kontraktes geschlossen werden müsse, den Ausschlag gegeben habe. Aber zu behaupten, daß die Krankenpflege im St. Elisabeth Hospital nicht von Sachverständigen ausgeführt werde, sei ganz und gar ungerechtfertigt und nicht dem wahren Thatbestand entsprechend. Die Schwestern des St. Elisabeth Hospitals seien geschulte Krankenpflegerinnen, welche sogar in einer eigenen Schule für angehende Krankenpflegerinnen anschaulichen Unterricht ertheilen. Gegenwärtig wird diese Schule von 17 jungen Krankenpflegerinnen besucht. Außerdem werden die jüngeren Schwestern von dem Aerztestab und von den älteren Schwestern in der Krankenpflege unterrichtet.

— Im Gesundheitsamt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Herbert E. Glenn, 32; Frederick H. Schlueter, 81; Bernard H. Koenig, 66; Margaret C. Buehler, 52; Schwester M. H. Klaewerkamp, 58; Perry Wilson, 64; Wm. M. Rich, 63; A. J. Mosset, 77; George Heimann, 45; Teddy S. Jaynes, 8; David L. Green, 78; Ollie Frost, 32; Sam. Chambers, 47; Frau Ella Burge, 55; Alvin Arand, 30 Jahre.

—Die Polizei wurde gestern davon benachrichtigt, daß Ward Caldwell, 38 Jahre alt, ein Farmer von Leland, Al., welcher hier mit seiner Gattin im Hause eines Freundes, No. 55 West 6. Straße, gewohnt hatte, seit vorgestern Morgen vermißt wird. Caldwell erklärte, als er Covington verließ, daß er nach Cincinnati sich begeben wolle, um eine Patent-Angelegenheit zu erledigen. Frau Caldwell befürchtet, daß ihr Gatte einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da er eine bedeutende Geldsumme in seinem Besitz hatte.

— Leonard Wilkens, 21, und Blanche Cyman, 21, Beide von Hillsboro, O., erwirkten hier einen Heirathsschein.

— Das Scharlachfieber hat in letzter Zeit in Ludlow grassirt. Als das Kind des Herrn T. Williams, von der West Oak Straße, welches von der Krankheit befallen worden war, gestern von dem Gesundheitsbeamten für geheilt erklärt worden war, erlosch in Ludlow der letzte Fall einer ansteckenden Krankheit.

— Im zweiten Stock des Hauses der Frau Charles Fellows, No. 39 Ost 10. Straße, waren gestern Mittag mehrere Kleidungsstücke durch die Flammen des Gasofens in Brand gerathen. Die Flammen, welche schnell um sich griffen, verursachten einen Schaden von $300. Als Frau Fellows das Zimmer betrat, drangen die Flammen ihr entgegen. Sie trat schnell zurück, wobei ihr das Unglück passirte, daß sie rücklings über die Treppe fiel. Sie hatte im Gesicht eine leichte Brandwunde, jedoch durch den Sturz keine weitere Verletzung davongetragen.

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis 10 Uhr 45 Minuten Abends entgegengenommen werden.

Arion-Männerchor.

Das Fest-Kommittee des Bezirks-Sängerfestes hat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn C. W. Krechen eine Sitzung abgehalten, in welchem dem Kommittee ein Schreiben des Herwegh Männerchor von Cincinnati unterbreitet wurde. Der erwähnte Chor sucht darum nach, daß ihm ein Einzelvertrag bei der Aufstellung des Programms bewilligt werde. Das Anerbieten wurde bewilligt. Es wurde weiter beschlossen, den verschiedenen Gesangvereinen, welche noch keine Einladungen erhalten haben, solche zuzusenden. — Von der Rohmeyer Amusement Co. in Cincinnati lief ein Schreiben ein, in welchem sie die verschiedenen Amusements zu übernehmen offerirt. Wurde dem Platz-Kommittee überwiesen. Herr Theo. Roth reichte, da er von Newport fortzieht, seine Resignation ein. Herr Krechen sprach in Anerkennung der Verdienste des Herrn Roth, sein Bedauern hierüber aus und votirte zugleich den Dank des Kommittees.

In der hierauf stattfindenden Geschäfts-Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn H. Peaslack wurden folgende Geschäfte erledigt: Das Bücher-Untersuchungs-Kommittee reichte folgenden Bericht ein: Die Bücher, welche in guter Ordnung befunden wurden, weisen folgende Zahlen nach: Einnahmen, 1. Juli bis 1. Dezember 1914, $295.65; Ausgaben, 1. Juli bis 1. Dezember $218.95; Kassenbestand $40.70; im Bauverein $1248.55. — An Stelle des Herrn Theo. Roth wurde Herr Caspar Voll an das Inventar-Kommittee ernannt. — Herr T. Roth resignirte als Protokollsekretär und wurde an dessen Stelle Herr Harry Binder einstimmig zum Sekretär erwählt. — Mehrere Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen. Zum Schluß wurde Herr Geza Berger, Vertreter des „Volksblatt" aufgefordert über den „Deutschen Krieg" zu sprechen. Der Redner schilderte mehrere Episoden des Weltkrieges und charakterisirte insbesondere das feige, perfide Albion. Er gab zum Schluß der überzeugenden Gewißheit Ausdruck, daß Deutschland aus diesem Riesenkampf siegreich hervorgehen werde. Der Präsident, Herr Peaslack, dankte im Namen des Vereins. Nach Schluß der Versammlung begab sich der Verein nach dem Hause des Herrn Adolf Lankisch, um demselben anläßlich seines 40. Wiegenfestes die Glückwünsche der Arioniten darzubringen.

— Die Stadt-Kommissäre werden heute über den Unfug des Rollschuhlaufens einen Beschluß fassen. Das Rollschuhlaufen auf den Seitenwegen ist für die Passanten eine ernste Gefahr. Auch sind die Grundeigenthümer zu berücksichtigen, deren Seitenwege durch das Rollschuhlaufen ruinirt werden.

— Der Klub der Geschäftsleute wird am nächsten Mittwoch eine Sitzung abhalten, zu welcher auch Rev. Barker von der Old Taylor M. E. Kirche eingeladen ist. Rev. Barker wird ersucht werden, seine letzthin gehaltene Predigt, in welcher er „Newport als eine geeignete Lokalität für die Hölle" erklärte, zu begründen. Rev. Barker hat sich auch nicht entblödet, die Deutschen, weil der Deutsch-Amerikanische Stadtverband gegen seine Schmähungen protestirt hat, in einem „Eingesandt" als „Anarchisten" zu bezeichnen. „Tiefer hängen", sagte Friedrich der Große, als ein Pasquill auf ihn an den Straßenecken Berlins angeschlagen wurde. „Tiefer hängen", wiederholte er, „damit es auch die Hunde lesen können."

— Im Gesundheitsamt wurden in der letztverflossenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Chas. R. Warner, 71; Dan. Swinbourne, 53; Thos. Flannery, 32; Wm. F. Kottkamp, 54; Säugling Rockford; Mary G. Boaman, 82; Emma B. Peat, 50, und Sam. Berry, 42.

— Im Hause des J. C. Reed, No. 113 West 10. Straße, war gestern durch einen defekten Schornstein ein Brand entstanden, welcher einen Schaden von $150 verursachte. Während des Brandes erlitt der Feuerwehrmann Ben. Graham dadurch, daß der brennende Plafond einstürzte und auf ihn fiel am Nacken und an den Händen schmerzhafte Brandwunden.

— An der 4. und Overton Straße kollidirte gestern das Auto des Herrn Robert Wetzel mit einem Buggy, welches von Herrn Fred. Veith gelenkt wurde. Das Pferd erlitt dabei an den Hinterbeinen tiefe Schnittwunden, während das Buggy zertrümmert wurde. Die Herren Wetzel und Veith kamen unverletzt davon.

Dayton und Bellevue.

— Jedes Kind in Dayton, von den Erwachsenen gar nicht zu reden, kennt Scott Fowler. Er war unzählige Male wegen Trunkenheit in Dayton verhaftet worden. In der Jail, die ihm lieb und theuer geworden war, hatte er sich „häuslich" eingerichtet und wehe dem Jailer Osterhage, wenn er ihm die unangenehme Mittheilung machte, daß seine Strafzeit abgelaufen sei und er nun die Jail verlassen müsse. Schweren Herzens zog er von dannen. Nur mit Mühe vermochte sich Osterhage, den er seinen „lieben Freund" nannte, der Umarmung Fowlers sich zu entziehen. Fowler gelangte vor Jahren sogar zu einer Berühmtheit, die seinen Namen weit über die Stadtgrenzen Daytons in die weite Welt brachte. Er war der Einzige in den Vereinigten Staaten, welcher entgegen aller Gelüste Inhaftirter, nicht aus dem Gefängniß auszubrechen, sondern in das Gefängniß einzubrechen versuchte und auch glücklich ausführte. Der Jailer war nicht wenig erstaunt, als er Morgens Fowler in tiefem Schlummer in der Zelle fand. Fowler erklärte, daß er sein „Heimweh" nicht länger zu unterdrücken vermochte. Er habe als souveräner Bürger einer freien Republik das Recht, sich einsperren zu lassen. Irgendeine kriminelle Absicht liege ihm fern. Der Dichter sage zwar: „Die Freiheit wohne auf den Bergen" (oder in den Kentucky Highlands). Dies sei jedoch ein Druckfehler. Die wahre Freiheit liege für ihn in der Dayton Jail. Fowler, der heimathslos ist, wurde schließlich nach dem County Armenhause gesandt. Aber die Gastrollen, welche er vor Jahren in Dayton gehabt hatte, ließen ihn nicht ruhen. Vorige Woche wanderte er von dem Armenhaus zu Fuß nach Dayton und wurde, wie üblich, wieder eingesperrt. Die Zeit hat auch in der Daytoner Jail Veränderungen gezeitigt und das schien Fowler nicht zu „gleichen". Er zog fürbaß und lenkte seine Schritte nach Newport. Dort wurde er gestern unter der Anklage der Trunkenheit und des Vagabondirens verhaftet. Schade, daß er seinen Freund Osterhage in solch' schnöder Weise vernachlässigt hat. Wäre er gestern in Dayton verhaftet worden, dann hätte er das Jubiläum seiner 50. Einsperrung in der Dayton Jail celebriren können.

— Mehrere Jungens brachen gestern in ein leerstehendes Haus an der Ecke der Front und Main Straße in Dayton ein und entzündeten im zweiten Stock einen Haufen Papier. Das Feuer wurde von dem Feuerwarden Kramer gelöscht, ehe die Flammen die Wände erreichten. Das Haus wird von Harry Healy in Newport geeignet.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Ex-Bürgermeister Charles S. Bosch vom St. Charles Hotel liegt an einem Magen- und Nervenleiden ernstlich erkrankt darnieder.

— Agnes J. Dowrey, 62, Wittwe von Thomas Dowrey, welcher früher an der Nord 7. Straße wohnte, starb in Toledo an Schwäche. Die Leiche wird nach Hamilton gebracht. Die Verstorbene hinterläßt sechs Kinder.

— Die Feuerwehr wurde gestern Vormittag nach der Wohnung von Jacob Hartmann, No. 25 Stevens Str., gerufen, um das Dach, welches in Brand gerathen war, zu löschen. Der Verlust war unbedeutend.

— William Goodwin von der Süd 7. Straße und Maple Avenue wurden 10 Gallonen Leinsaamenöl gestohlen.

Lokal-Bericht

Deutsches Theater.

„Minna von Barnhelm" als Galavorstellung am nächsten Sonntag.

Im Volksblatt stand einmal vor Jahren ein Aprilartikel, dem zufolge ein ganzer Stadttheil vom Lachbazillus befallen wurde. Der Bacillus war nicht tödtlich, aber der ganze Stadttheil lachte sich krank. So war es auch gestern im Deutschen Theater. Auch dort wurde ein wenn auch verfrühter Aprilscherz losgelassen, und das Publikum hatte seine liebe Noth, sich vor Lachen gesund zu erhalten. Diesmal war es nicht der Lachbacillus, sondern die Blut-Transfusion, mit deren Hülfe die allerlustigsten Schwankstreiche angestellt wurden. Die gemeinsame Arbeit der „Bocksprünge" geschah von den Herren Hirschberger und Kraatz. Der Witz gefiel und das Publikum, welches gestern Abend den Weg ins Deutsche Theater gefunden hatte, verbrachte einen äußerst humorvollen Abend. Die Blutübertragung verwandelt einen schüchternen Liebhaber in einen Schwerenöther, einen gesetzten Rentier in einen Draufgänger der schlimmsten Sorte und einen Mädchenjäger macht er so zahm, als habe er rein vergessen, wo Barthel den Most geholt. Da gab es natürlich viel zu lachen und die Darsteller dieser lustigen Streiche und ihrer Opfer wurden beständig bombardirt von den Lach- und Beifallssalven. Es waren die Herren Willy Diedrich als Rentier Gruenwald, Frau Helene Bürger als die Rentiersgattin, Rob. Sonnenberg als der romantische Schauspieler, Theo. Christmann als der transfusionswüthige Professor, ferner Leni Rothe, Francis Wagner, Jennie Lembach, Richard Leusch, Helene Koch, Ludwig Koppee, Curt Benisch, Vera Mayer, Fred. Wulf und Else Witt.

Nächsten Sonntag giebt es eine Klassiker- und Galavorstellung zugleich. Angesetzt ist Lessing's klassisches Lustspiel „Minna von Barnhelm" mit vier berufenen Kräften in den führenden Rollen. Es wirken mit Herr Karl L. Dietz, vom Schiller Theater in Berlin, ferner Frau Else Schmid-Corty, Frl. Amanda Blum und Herr O. E. Schmid. Herr Dietz war der artistische Leiter des Orpheum Theaters auf Walnut Hills und er ist ein hervorragender Schauspieler. Die anderen Herrschaften auf der Bühne einmal wieder zu sehen, ist den Freunden des Deutschen Theaters ohne Zweifel hochwillkommen.

Washington's Geburtstag.

Die Feier des St. Aloysius Waisenvereins findet heute Abend in der Musikhalle statt.

Die Washington Geburtstagsfeier des St. Aloysius Waisenvereins findet am heutigen Abend in der Musikhalle statt. Ein hübsches Programm ist wiederum aufgestellt worden, an welchem die Kinder des Waisenhauses in hervorragender Weise theilnehmen. Außerdem haben die Brighton Minstrels, welche aus jungen Leuten von katholischen Gemeinden im westlichen Stadttheil bestehen, ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm zerfällt in drei Theile. Der erste Theil wird durch Uebungen des Kindergartens ausgefüllt. Im zweiten Theil giebt es Reigen und Marschübungen und Liedervorträge, nämlich: a) „Our Little Colonials", b) „Brownies' Frolic", c) „Fairy Fantasies", d) „Going to Dixie Land", und e) „Umbrella Drill und Lied". Im dritten Theil treten die Brighton Minstrels auf und sie werden zeigen, was sie in der „Schwarzkunst" zu leisten vermögen. Dann giebt es einen japanischen Fächerreigen. Die nächste Nummer wird von den Kadetten ausgefüllt und darauf folgt der große Schlußchor. Der Eintritt ist 25 Cents und reservirte Sitze kosten 50 Cents. Die Logen, welche je acht Sitze enthalten, werden zu $10 verkauft. Die Logen sind durch den Präsidenten Herrn Joseph Berning, 128 Ost Achte Straße, zu belegen.

Nachstehende Ausschüsse sind vom Präsidenten ernannt worden:

Empfangs-Kommittee: Joseph Berning, William Witte Geo. B. Schrand, Gerhard Schmidt, Henry Burbrink, J. B. Stoll, Anton Vonderhaar, A. Niemann, Theo. Thale, Frank Macke, Jos. Brinkmann, Anton Meyer.

Box Office: Leo H. Beckman, John H. Meyer jr., John H. Meiners, Lorenz Beck.

Ushers—Parquett: Fred. Geisler, Vorsitzer, Henry Kolkmeyer, Edw. A. Gartner, Clem. Hebbeler, John J. Bernens, Jos. H. Wenstrup, Jos. Wehmhoff, Jos. H. Kenkel, Ernst Bevermann, Wm. Luning, Geo. A. Buesher, Harry Gott, Frank Kippenbrock, J. B. Meiners, Geo. Schuette, Geo. J. Budde, Vincent H. Beckman, Henry Schwartz, John Rieskamp, Geo. Koetters, Geo. J. Lampe, Geo. Koenig, Edw. J. Wuellner, B. Swis, Jos. Wittrod, John Linfert, B. H. Focks, Henry Haarmeier, Jos. J. Lucey, Fred. M. Brinker, Norbert J. Berning, Geo. B. Doerger, Anton Ronnebaum, Henry Poetker, Jos. A. Niehaus, Phillip Schneider, John Westerkamp, Bernard Ruewe, Fred. Wiethe, Val. P. Basler, Jos. P. Stenger, David A. Burtanger, Bernard Boerger, Henry Doerger, Henry Engelhardt, Max Hofbauer, Frank Moeller, H. Cremering.

Ushers—Dreß Circle: Fred. Schalper, Vorsitzer, Aug. Beimesche, John G. Heyl, R. G. Mackzum, Wm. Bohne, G. H. Dillhoff, Bernard Thelen, Geo. Franz, Bern. L. Doerger, C. Moelder, Ferd. Vonderahe, Aug. Sunderman, Geo. Witte, Henry Lorenz, Henry Gerkers, Bern. Lamping, Nicholas Janson, John Abt, G. H. Vonderahe, Jos. Wordemann, Herm. Moß, Peter Blum, Edw. Schoenhoft, H. Middelberg, Chas. Johansing, Theo. Rehage, John H. Menkhaus, B. J. Peckstamp, Clem. Kamphaus, B. Wilke, Geo. Mehring, Henry Breucker, Alb. Fangmann, Hy. N. Hestamp, Jos. P. Fettig, H. Brinkman, Jos. Brinkmann jr., John Bruewer, John A. Linnemann, Herm. Mentink, Fred. W. Surkamp, John A. Nordloh, Fred. Bierman, H. H. Brockhoff, Anton Hessen, Jos. Graf.

Ordnungs-Männer — Parquett: Henry Meßmann, Matt. Deiters, Jos. F. Kenkel, Ben. Schoenfeld, Wm. Engberson, Ben. Reisinger, H. Woebkenberg, A. Sagel, Bern. Stricker, Leo M. Gosling, Aug. Ording, Mich. Zwisler, Kilian Ketterer, Chas. Borchmann, Herm. Heint, Henry A. Nurre, Theo. Wanstrath, John Bens, John Lipp, Peter Baehner, Joseph Neyer jr., Henry Palte, Jos. Busemeyer, George Jaspers, Aug. Wiemann, Herm. Wittenberg.

Ordnungsmänner — Dreß Circle: Louis Rowekamp, H. Schnockelberg, H. B. Hillenbrand, Jos. H. Siefke, Wm. Tebben, Jos. Wessel, Frank Niemann, H. H. Eiling, Ben. Burdick, John Schottelkotte, Henry Weil, Chas. F. Koehlke, Henry Dultemeyer, Nick. Stickel, Frank B. Bruns, Henry Moeller, John Holthaus, George Vaske, Theo. Moeller, Henry Tillar, John A. Witzman, Edwin Slack, Henry Uchtmann.

Ordnungsmänner — Gallerie: Jos. Grollig, George Hille, Henry Derrenkamp, J. B. Rademacher, Frank Hoffmann, Henry J. Edes, G. H. Berling, Henry Boeemann, John G. Somhorst, Frank Feldkamp, Casper Obermeyer, John Lüttehaus, A. von Wietmarschen.

Ticket-Einnehmer: John Rolfes, John Wilp, B. H. Linnemann, Henry Buehrmann, B. Rattermann, T. P. H. Hellmann, Christ. Grupenhoff, A. W. Blaesi, Herm. Lichtenberg, Frank Hautman, Henry Schiele, Stephen Wahoff, Geo. H. Adam, Frank Meyderweller, Aug. Witte.

Die Trockenen

Werden am Montag ihre Kampagne für Prohibition in Ohio beginnen.

Die Petitionsformulare den County-Temperenzorganisationen zugestellt.

Columbus, O., 28. Febr. Die „Trockenen" werden mit ihrer diesjährigen Kampagne in Ohio am Montag beginnen und Petitionen für die Unterbreitung eines Verfassungsamendements für Prohibition im ganzen Staate den Temperenzorganisationen in den verschiedenen Counties übermitteln. Diese Erklärung wurde am Sonntag Abend im Hauptquartier der Ohio Anti Saloon Liga abgegeben.

Der Wortlaut dieses Amendments ist der gleiche, wie des Amendments über das die Wähler im verflossenen Herbst abzustimmen hatten, nur mit dem Unterschied, daß die Worte „zum Verkauf importirt", ausgemerzt worden sind. Dieses geschah, wie der Superintendent der Liga Wayne B. Wheeler erklärte, weil die Bundesgesetzgebung die Einfuhr von Spirituosen verhindern wird.

Die Petition muß, um wirksam zu sein, 125,000 Unterschriften tragen, die größte Zahl von Unterschriften, die je für eine „trockene" Maßnahme verlangt worden ist. Jedes County muß vertreten sein und fünf Prozent der Namen müssen von mindestens 45 Counties kommen. Wann die Petitionen in Umlauf gesetzt werden sollen, ist dem Ermessen der verschiedenen Countyorganisationen anheimgestellt.

Als Erpressungsversuch

Bezeichnet der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff den Stegler-Fall.

Washington, D. C., 28. Febr. Im Namen des deutschen Botschafters Grafen von Bernstorff wurde am Sonntag in der deutschen Botschaft in Sachen des Stegler'schen Paßfalls eine Erklärung erlassen, in welcher es heißt, daß die Einzelheiten des Falles, in welchen der Marineattache der Botschaft Fregattenkapitän Bay-Ed mit hineingezogen worden ist, dem Staatsdepartement übermittelt worden sind und daß es den Anschein hat, als ob sich in dem Fall um einen Erpressungsversuch handle. Der Botschafter, der sich zur Zeit in New York befindet, ordnete auf telegraphischem Wege den Erlaß der Erklärung an. Die Mittheilungen an das Staatsdepartement wurden per Post gesandt und dürften erst am Montag Morgen eintreffen.

Die Erklärung der deutschen Botschaft lautet wie folgt:

„Die hauptsächlichsten Thatsachen in dem Stegler'schen Fall, soweit der Marineattache in Betracht kommt, sind von mir dem Staatsdepartement übermittelt worden.

Ich muß es entschieden ablehnen, mich im Einzelnen mit all den falschen Angaben und phantastischen Behauptungen Steglers und dessen Gattin zu befassen, die von Tag zu Tag an Umfang zu nehmen und thatsächlich pathologischer Natur sind.

Es kann sein, daß andere Motive in der Sache mitspielen, aber im Großen und Ganzen machte die Sache den Eindruck eines mißglückten Erpressungsversuchs.

Der Richter und das Publikum müssen sich natürlich ihre eigne Meinung über die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit Steglers bilden."

Folgenschwere Kollision.

Kokomo, Ind., 28. Febr. Zwei Personen kamen am Sonntag ums Leben und eine Person wurde tödtlich verletzt, als in Jewel, vier Meilen von hier gelegen, auf einer Niveaukreuzung ein Zug der Pennsylvania Bahn in ein umgekipptes Automobil hineinfuhr. Die Todten sind Mary Dixon, 17 Jahre alt, und Margaret Cotty, 16 Jahre alt, während Frau Walter Dixon mit dem Tode ringt. Walter Dixon und dessen Tochter Frances, die in den beiden vorderen Sitzen des Automobils saßen, kamen unverletzt davon. Das Automobil schlug um, als Dixon beim Herannahen des Zuges durch die geschlossene Barriere durchzufahren versuchte.

Die Progressiven.

New York, 28. Febr. Der Kongreßabgeordnete Victor Murdock von Kansas ist zum Vorsitzer des Nationalkommittees der Progressiven Partei erwählt worden. Dieses wurde in einer am Sonntag veröffentlichten Erklärung bekannt gegeben. Er ist der Nachfolger von Senator Joseph M. Dixon von Montana, der mit Rücksicht auf seine Privatgeschäfte, die ihn an seinen Heimathsstaat fesseln, vor einigen Wochen das Amt des Vorsitzers des Nationalkommittees niederlegte.

Ob England ihn durchläßt.

Charleston, S. C., 28. Febr. Der Dampfer „St. Helena" ging am Sonntag nach Rotterdam in See. Der Dampfer hat eine Ladung von 8000 Tonnen von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken an Bord, die von den Bürgern von Nord Carolina, Süd Carolina und Georgia für die nothleidenden Belgier beigesteuert worden sind.

American Legion

Unter diesem Namen soll ein Reservekorps gedienter Soldaten und Milizer geschaffen werden.

Ex-Präsident Roosevelt begeisterter Förderer des Planes.

New York, 28. Febr. Am Sonntag Abend wurde hier formell die Bildung einer Organisation bekannt gegeben, die den Namen „American Legion" führen und eine Art Reserve für die Bundesarmee im Kriegsfalle bilden soll. Die Ankündigung erfolgte durch Kapitän Gordon Johnston, den Adjutanten des Generalmajors Leonard Wood, dem Kommandeur des östlichen Departements, im Auftrage einer Anzahl Offiziere des Heeres und der Marine, die in außerdienstlicher Kapazität in dieser Angelegenheit zusammen mit einer Reihe von Zivilpersonen wirken. Kapitän Johnston erklärte, daß die Absicht vorliegt, ein Reservekorps von etwa 250,000 bis 300,000 ehemaligen Bundessoldaten und Miliztruppen zu schaffen, daß im Nothfall ohne weiteres einberufen werden kann.

Generalmajor Wood hat in unoffizieller Weise seine Zustimmung zu dem Plan gegeben und Ex-Präsident Roosevelt hat in einem längeren Brief den Plan indossirt. Er bemerkt in dem Schreiben:

„Ich und meine vier Söhne werden uns mit Vergnügen anschließen. Ich hoffe ernstlich, daß es nicht zu einem Krieg kommen wird, aber das sicherste Mittel zur Verhütung eines Krieges ist, sich auf einen Krieg vorzubereiten und der einzige Ausweg, um Vernichtung und Schmach in einem Kriege zu entgehen, ist eine Vorbereitung für denselben, sowohl was das Landheer wie auch Marinetruppen anbetrifft.

Im Falle eines Krieges würde ich den Kongreß um die Erlaubniß angehen, eine Kavalleriedivision organisiren zu dürfen, das heißt, neun Regimenter, ähnlich dem Regiment, das ich in Kuba befehligte und zweifelsohne würden diese Regimenter zum größten Theil aus Mitgliedern der „American Legion" bestehen, denn falls ein Krieg ausbrechen sollte, ist keine Zeit übrig Truppen einzuüben. Wir hätten mit den Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges bereits beim Ausbruch dieses Krieges vor nunmehr sieben Monaten beginnen sollen. Man kann, bei einem so furchtbaren Krieg absolut nicht sicher sein, ob man nicht schließlich doch mit hineingezogen wird. Erst jetzt beginnt das Volk langsam zur Erkenntniß der Thatsache zu kommen, wie völlig unvorbereitet für einen Krieg wir sind."

Die Legion wird, wie Kapitän Johnston erklärte, unter den Gesetzen des Staates New York inkorporirt werden und ihre Mitglieder werden sich in erster Linie aus gedienten Truppen des Heeres, der Marine und der Miliz rekrutiren, während außerdem auch alle patriotisch gesinnten Bürger willkommen sind.

Wichtige Erfindungen.

Washington, D. C., 28. Febr. Sekretär Lane vom Departement des Innern gab am Sonntag bekannt, daß Dr. Walter F. Rittman, ein Chemiker im Minenbureau, nach jahrelangen Experimenten zwei für die amerikanische Industrie hochwichtige Erfindungen gemacht hat. Durch die eine Erfindung werden angeblich Oelraffineure in den Stand gesetzt, ihre Gasolinproduktion um 200 Prozent zu vergrößern und durch die andere Erfindung wird es möglich, aus rohem Petroleum Toluol und Benzol als Basen für Farbstoffe und Explosivstoffe herzustellen, während bisher dieses Produkt fast ausschließlich aus Deutschland bezogen werden mußte. Dr. Rittman ist um Patentirung seiner beiden Erfindungen eingekommen, um eine Monopolisirung derselben zu verhindern und wird sie dann dem amerikanischen Volk widmen.

Bringt deutsche Waaren.

New York, 28. Februar. — Der amerikanische Dampfer „Nebraska", der mit einer Ladung Baumwolle von Galveston nach Bremen gefahren war, traf am Sonntag auf der Rückfahrt hier mit einer Ladung deutscher Waaren im Gewicht von 1500 Tonnen ein. Die „Nebraska" war von Bremen am 9. Februar abgefahren und war sehr bald von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Stornoway gebracht worden. Die „Nebraska" brennt Oel und der Kapitän wurde von den englischen Behörden darüber interpellirt, ob er Oel an deutsche Unterseeboote abgegeben habe. Nachdem er die Behörden davon überzeugt hatte, daß dieses nicht der Fall gewesen, wurde ihm gestattet, die Fahrt fortzusetzen. In der Nordsee, an der Wesermündung, passirte die „Nebraska" sechs schwimmende Minen.

Die Getreuen von Quaetrecht. Blutroth ging die Sonne unter. Heiß und blutig war auch der Kampf gewesen, aber der Sieg war unser, der Feind aus seinen Stellungen vertrieben, der Bahndamm vor uns von meiner Kompagnie genommen. Die letzte Athempause vorm Sturmangriff hatte noch viele Opfer gekostet, auch mich und meinen Feldwebel kampfunfähig gemacht. Nun lag er neben mir hinter einem Strohfeimen, und nach und nach krochen auch die andern Verwundeten zu ihrem Hauptmann heran. Kein Jammer wurde laut, hier und da nur ein Stöhnen, das von unterdrückten Schmerzen kundgab; alle verklärte stille Freude, daß das blutige Opfer nicht umsonst gewesen war. Die Nacht brach herein; da ertönte das Signal „Sammeln". Die Kompagnien fluteten zurück zum Sammelplatz; auch meine Leute kamen wieder und wollten uns, soweit es ging, mitnehmen. Aber es hätten nur wenige mitgeschleppt werden können, und nun geschah das Wunderbare, Erhebende. Keiner wollte mit; wo unser Hauptmann und unser Feldwebel bleiben, da bleiben wir auch. Ein Zeichen treuester Kameradschaft, und mancher hat seine Treue in dieser Nacht noch mit dem Tode besiegelt. Der Feind hatte auf dem geworfenen Flügel Verstärkungen herangeschafft und bald den Bahndamm vor unsern Strohfeimen wieder besetzt; diese schützten uns wohl vor Sicht, aber nicht vor dem feindlichen Feuer. Kaum hatte man uns entdeckt, so ging ein Geschoßhagel auf uns nieder, daß wir da nicht bleiben konnten. Wer noch kriechen konnte, versuchte einige hundert Meter rückwärts in den das Feld durchschneidenden Wassergräben Deckung zu finden. Wir andern hätten uns in unser Schicksal ergeben müssen, wenn nicht einige tapfere Wehrmänner, die zu unserm Schutze zurückgeblieben waren, in heldenhafter und umsichtiger Weise uns gerettet hätten. Auf Zeltbahnen schleiften sie uns zurück, mich trugen sie Huckepack. Das Rettungswerk gelang, nur einer erhielt dabei noch einen Streifschuß am Hals. Und unter diesen tapferen Rettern haben sich wieder zwei biedere Thüringer Landwehrmänner B. und D. besonders hervorgethan. Den todbringenden Weg vom schützenden Graben nach dem Strohfeimen haben sie mehrere Male zurückgelegt, und damit noch eine Anzahl verwundeter Kameraden gerettet. Zuletzt klappte D. körperlich und seelisch zusammen; da höre ich noch die einfachen, aber so dringlich mahnenden Worte von B.: Komm doch, wir wollen noch einmal gehen; es sind ja unsere Kameraden. Und sie gingen wirklich noch einmal und brachten wieder einen Kameraden zurück. B. und D. sind für ihr muthiges Verhalten zu Unteroffizieren befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Den besten Lohn aber finden diese beiden Getreuen von Quaetrecht in der Befriedigung darüber, daß sie ihren Hauptmann und Feldwebel und mehrere Kameraden gerettet haben.

Erster Gedanke.

Forschungsreisender: „Hier überschritten wir die Grenzen der Zivilisation und fanden Menschen nur noch im Urzustande."

Modedame: „Ach, dort mal in den neuesten Moden sich zeigen zu können!"

Was $10 für diese Frau thaten

Der Preis, den sie für Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound bezahlte, welches ihr gute Gesundheit brachte.

Danville, Va.—„Ich habe nur zehn Dollars für Ihre Medizin ausgegeben und ich fühle so viel besser, als wenn der Doktor mich behandelte. Ich leide jetzt nicht an irgendwelchen niederdrückenden Schmerzen und ich schlafe gut. Ich kann nicht genug für Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und Liver Pills sagen, da sie so viel für mich gethan haben. Ich erfreue mich jetzt guter Gesundheit und verdanke Alles Ihren Heilmitteln. Es macht mir Vergnügen, meinen Nachbarn und Freunden von ihnen zu erzählen." — Frau Mattie Haley, 501 Colquhoun Str., Danville, Va.

Keine Frau, welche an irgendeiner Form von Frauenübel leidet, sollte die Hoffnung aufgeben, bis sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound eine richtige Probe gewährt.

Dieses berühmte Heilmittel, dessen medizinische Bestandtheile von einheimischen Wurzeln und Kräutern hergestellt sind, hat sich seit mehr als vierzig Jahren als ein höchst werthvolles Tonic und Stärker des weiblichen Organismus erwiesen. Ueberall legen Frauen gerne Zeugniß ab für die wundervollen Eigenschaften von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Wenn Sie der geringsten Zweifel darüber haben, ob Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound Ihnen helfen kann, schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co. (confidential), Lynn, Mass., um Rath. Ihr Brief wird von einer Frau geöffnet, gelesen und beantwortet und im strengsten Vertrauen gehalten werden.